Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 46 (1952)
Heft: 11

Nachwort: Worte
Autor: Rauschenbusch, Walter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sozialismus ist die Gegenbewegung gegen ein ganzes Zeitalter, in dem die Atomisierung der Menschenwelt vor sich ging; der Sozialismus bedeutet die Wendung zum Menschen hin, die Wendung zur Verbindung zwischen Mensch und Mensch, bedeutet Gemeinschaft, Lebenserfüllung in der Gemeinschaft. Damit fällt wieder der Krieg zu Boden.

Ich möchte darum zusammenfassend sagen: Uns ist eine Offenbarung geschenkt worden, die es uns unmöglich macht, zu töten. Das ist die Offenbarung des *Menschen*. Wir haben gelernt, den Menschen in seinem Wert neu zu sehen. Ich muß das besonders herausheben. Denn ich glaube, das ist insofern etwas Neues, als früher der Mensch dem Menschen zu stark, sozusagen in einem Schema entgegengetreten ist. Wir sahen ihn zu sehr im Schema der Religion, der Rasse, der Nation und viel zu wenig als Menschen für sich, als individuelles Wesen mit unendlichem Eigenrecht. Nun ist er immer mehr aus diesem Schema herausgetreten. *Der Mensch als solcher ist uns offenbar geworden.* Das bedeutet aber, daß wir nun erst das «Du sollst nicht töten» als gebieterische Wahrheit empfinden. Ich meine, wenn man so den Menschen erlebt hat, kann man nicht mehr töten. Dann hört der Krieg auf und an seiner Stelle setzt die Dienstverweigerung ein. Ich nenne das Antimilitarismus. Darunter verstehe ich die völlige Ablehnung des Krieges und jeglicher Kriegsvorbereitung. Ich bekenne mich persönlich zu dieser Haltung. Es ist vielleicht möglich, daß ich, hingerissen von äußerster Leidenschaft, einen Menschen töten könnte; aber daß ich mit Bewußtsein, mit Absicht einen Menschen töte, ist unmöglich, ist gottlob nicht mehr möglich.

Der Sinn der Friedensbewegung ist also eine neue Offenbarung der Welt Gottes und des Menschen. «Selig sind die Friedeschaffer, denn sie werden Söhne Gottes heißen.» So verstehe ich die Friedensbewegung; ich glaube, das ist ihr eigentlicher Sinn.

Leonhard Ragaz: «Der Sinn der Friedensbewegung».
(Aus: «Kommende Gemeinde», 1929.)

... Das soziale Evangelium ist eigentlich das älteste von allen. Es ist «gegründet auf die Apostel und die Propheten». Sein Kern ist der israelitische Glaube, an den sich auch Jesus hielt. Wo immer die Propheten von dem «Heilsplan» redeten, dachten sie dabei an die soziale Erlösung des Volkes. Solange Johannes der Täufer und Jesus das Evangelium verkündeten, stand das Reich Gottes im Mittelpunkt desselben; ihre Ethik, die die praktische Erläuterung und Bestimmung des Reich-Gottes-Gedankens war, wies auf eine höhere soziale Ordnung hin, in der neue ethische Normen angewendet würden ...

(Aus: *«Die religiösen Grundlagen der sozialen Botschaft»*
von Walter Rauschenbusch, Rotapfel-Verlag.)